

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: **Halgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.**
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhöl in Hachenburg.

Der achtseitigen Wochenbeilage
Zusätzliches Sonntagsblatt.
Zuschrift für Drahtnachrichten:
Hachenburg, Fernruf Nr. 72

195
Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Dienstag den 22. August 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgepaltene Beilage oder deren
Raum 15 Pf., die Restzeile 40 Pf.

8. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

Kriegs-Chronik
Im Thiaumont-Fleury-Abschnitt werden die Angriffe abgewiesen. — Weitere Fortschritte der belagerten Offensiv auf dem Vallertriedschaukopf.
Nördlich der Somme scheitern mehrere feindliche Angriffe. — Am Stochod werden starke russische Angriffe abgewiesen. — Auf dem Vallertriedschaukopf werden die feindlichen Stellungen auf der Maltz-Nidze zerstört.

Dänische Überredungen.

Der dänische Volk befindet sich inmitten einer inneren Krise, zu der das westindische Handelsgebiets der Vereinigten Staaten den Anstoß gegeben hat. Die dänische Regierung hat sich schon lange nach einer Lösung, wieder zur Macht zu gelangen. Nun, da sich um die Veräußerung eines Jahrhunderts alten dänischen Reiches handelt, glauben sie den Zeitpunkt gekommen, um die gegenwärtige Regierung vom Platte zu entfernen. Sie erhoben die Forderung nach Neuwahlen. Sie wollten, da man die Wähler über eine so wichtige Angelegenheit wie die Veräußerung der westindischen Inseln nicht ohne weiteres hören müsse. Die Regierung wollte aber das Bestehen in diesen unsicheren Kriegeszeiten nicht aufgeben. Sie wollten, da man die Wähler über eine so wichtige Angelegenheit wie die Veräußerung der westindischen Inseln nicht ohne weiteres hören müsse. Die Regierung wollte aber das Bestehen in diesen unsicheren Kriegeszeiten nicht aufgeben. Sie wollten, da man die Wähler über eine so wichtige Angelegenheit wie die Veräußerung der westindischen Inseln nicht ohne weiteres hören müsse. Die Regierung wollte aber das Bestehen in diesen unsicheren Kriegeszeiten nicht aufgeben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Unter dem Titel „Die schwarze Liste“ wendet sich die Nordd. Allg. Ztg. gegen die zur Verteidigung des völkerrechtswidrigen Systems der englisch-französischen schwarzen Listen von dem englischen Minister Lord Robert Cecil erhobene Behauptung, Deutschland habe ebensolche Listen gegen neutrale Länder aufgestellt, insbesondere gegen die Schweiz. Trotzdem die englische und französische Presse diese Behauptung fortwährend wiederholt, ist sie unwahr. Die deutsche Liste, die ungerichtetigsterweise als Vergleich angezogen wird, enthält nur Firmen, die Kriegsmaterial für den Bierverband liefern. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland zur Herstellung von Kriegsmaterial dienende deutsche Erzeugnisse, deren Ausfuhr aus Deutschland an sich überhaupt verboten ist und nur ausnahmsweise zugunsten der Schweiz bewilligt wird, nicht solchen Firmen liefern kann, die daraus Munition für Deutschlands Feinde herstellen würden. Es soll also lediglich verhindert werden, daß Material aus Deutschland ausgeführt wird, um dem Feinde Kriegsbedarf zu verschaffen. Darüber hinaus wird die deutsche Liste von niemand und in keiner Weise verwertet. In Deutschland ist niemals eine Maßnahme getroffen worden, die irgendwie mit den völkerrechtswidrigen Eingriffen Englands in die Handelsfreiheit der Neutralen verglichen werden könnte.

Die Veröffentlichung der vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ausgearbeiteten Verordnung über die Reichslebensmittelliste soll unmittelbar bevorstehen. Die Karte wird nicht eine bestimmte Menge angegeben, sondern die auf den Kopf entfallende Menge wird um die Monatsmitte für den folgenden Monat festgesetzt. Rot- und Damwild sowie zahme Hühner sollen in die Verteilung einbezogen sein, dagegen nicht Hasen, Kaninchen, jagdbares Geflügel, zahme Gänse und Enten.

Großbritannien.

Unter den Arbeitern herrscht, wie die „Times“ schreibt, eine wachsende Unruhe wegen der ständig steigenden Preise der wichtigsten Bedürfnisse, namentlich der Lebensmittel. Die Frage wird im Unterhaus noch vor der Vertagung zur Sprache kommen. Ein Eingreifen des Staates ist wiederholt gefordert worden. Der Gewerkschaftsfongress, der am 4. September in Birmingham zusammentritt, wird sich voraussichtlich für diese Forderung einsetzen.

Rumänien.

Andauernd bleibt die Lage gespannt, obwohl bisher alle Gerüchte über eine Entscheidung nach dieser oder jener Richtung sich als unhaltbar erweisen. Nach der „Opinia“ ist eine Spannung zwischen dem Ministerpräsidenten Bratianu und Bukland eingetreten. Der russische Botschafter in Bukarest erklärte es für unmöglich, mit Bratianu weiter zu verhandeln. Wie verlautet, will sich Bratianu die Herrschaft an der Donau-Mündung sichern. Der Finanzminister sah sich infolge plötzlich eintreffenden Mangels an Silbermünzen veranlaßt, die ein- und zwei- und drei-Münzen vom 1. September für ungültig zu erklären. Es wird dafür Papiergeld herausgegeben. Der gegen die Bierverbandsheger kämpfende „Steagul“ sagt, Bukland wolle Rumänien in den Krieg gegen Bulgarien treiben und verprügele als Belohnung Siebenbürgen. Die letzte Provinz, zu deren Eroberung der Bierverband schreiten wird, falls er siegt, ist gewiß Siebenbürgen. Dies werde vielmehr auch bei den Friedensverhandlungen in den Händen der heutigen Besitzer sein. Daher sei der Krieg gegen Bulgarien ein Wahnsinn und ein nationales Verbrechen, wobei noch zu bemerken wäre, daß er keinen Anflug im Volke finden würde.

Aus In- und Ausland.

Köln, 21. Aug. Im Beisein der Vertreter zahlreicher Reichs- und Staatsbehörden, von Berufsverbänden und geistlichen Körperschaften wurde heute vormittag im großen Gürtenaal der 4. Kongress der deutschen Vereinigung für Kruppelfürsorge eröffnet.

Düsseldorf, 21. Aug. Hier starb der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Landesrat Dr. A. Lons Frick, 77 Jahre alt. Er gehörte der Zentrumspartei an.

Bern, 21. Aug. Der „Temps“ muß zugeben, daß die Bewohner der besetzten Nordbezirke aus der von den Deutschen im Okkupationsgebiet herausgegebenen Zeitung den Aufenthalt ihrer in andere Gemeinden abgeführten Angehörigen kennen und mit ihnen Briefe wechseln dürfen.

Paris, 21. Aug. „Independence Roumaine“ meldet: Die Regierung erließ ein Ausfuhrverbot für die Hafer- und Gerstenernte.

London, 21. Aug. Die Regierung hat beschlossen, daß der Oberbefehlshaber in Indien General Sir Beauchamp Duff nach England zurückkehren soll, um vor der Kommission für Mesopotamien als Zeuge zu erscheinen. Sir Charles Carmichael Monro wird sein Nachfolger.

Washington, 21. Aug. Aus Kreisen des Roten Kreuzes wird mitgeteilt, daß sie Schritte unternommen haben, um Sanitätsmaterial an die Mittelmächte zu verschiffen, indem sie in diesen Ländern Niederlassungen des Roten Kreuzes einrichten.

Der Krieg.

An der Somme hat sich der allgemeine Angriff unserer Gegner nach seiner kräftigen Zurückweisung durch unsere tapferen Feldgrauen wieder in die gewöhnlichen lokalen Angriffe aufgelöst, die erfolglos abgeschlagen wurden. An der Maas erlitten die Franzosen bei erneuten Vorstoßversuchen schwere Verluste. Ebenso erging es den Russen. Unsere Offensive in den Karpathen und in Mazedonien nimmt dagegen erfolgreichen Verlauf.

Fortschritte in Karpathen und Balkan.

Großes Hauptquartier, 21. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sind mehrere zusammenhanglose, aber kräftige feindliche Infanterieangriffe aus Oivillers und Bogieres, westlich des Fourcaux-Waldes und der Straße Clermont-Maricourt, sowie Sandgranatenangriffe bei Maurepas abgewiesen. — Nördlich der Maas wurde der zum Angriff bereitgestellte Gegner nordwestlich des Werkes Thiaumont in seinen Gräben durch Infanteriefeuer niedergebunden. Am Werke selbst und bei Fleury wurden starke Sandgranatentruppen durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammengebrochen. — Zahlreiche Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen blieben erfolglos. Deutsche Patrouillen vorstöße sind nördlich von Vervins, bei Fethuert und bei Emmerentil gelungen. — In den Argonnen beiderseits lebhafter Minenkampf. Auf der Combres-Höhe zerstörten wir durch Sprengung die feindliche Stellung in erheblicher Ausdehnung. — Vor Ostende wurde ein englisches Wasserflugzeug durch Feuer vernichtet und ein französisches Flugboot abgeschossen. Im Luftkampf stürzte ein englischer Doppeldecker südlich von Arras ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Am Stochod sind russische Angriffe südwestlich von Lubieszow gescheitert. Mehrfache mit erheblichen Kräften unternommene Versuche des Feindes, seine Stellungen auf dem westlichen Ufer bei Rudka-Gzerowisz zu erweitern, wurden unter großen Verlusten für ihn abgewiesen. Zwischen Sareze und Smolary nahmen wir bei erfolgreichen kurzen Vorstößen zwei Offiziere, 107 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Karpathen ist der Höhenzug Stepanki (westlich des Czarny-Gzerowisz-Tales) von uns genommen; hier und auf der Kreta-Höhe sind russische Gegenangriffe abgewiesen. Bei der Erstürmung der Kreta-Höhe am 19. August fielen 2 Offiziere, 188 Mann und 5 Maschinengewehre in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich und südöstlich von Florina sind der Berg Bic und der Malarela-Kamm gewonnen, östlich von Vanica die feindlichen Stellungen auf der Maltz-Nidze-Planina gestürmt. Alle Anstrengungen des Feindes, den Dzemaat Juri zurückzuerobern, blieben erfolglos. Bei Djumica wurde ein schwacher feindlicher Vorstoß zurückgeschlagen. Südwestlich des Doiran-Sees lebhafter Artilleriekampf. Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das M. A. V.

Osterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 21. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Westlich von Moldawa in der Bukowina und auf den Höhen südlich und südwestlich von Zabie, bei deren Eroberung 2 Offiziere, 188 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht worden sind, macht der Gegner vergebliche Anstrengungen, verlorengegangenes Gelände zurückzugewinnen. Beiderseits des Tatarsenpases wahren die Kämpfe fort. Die Lage blieb unverändert. An der Eisenbahn südlich von Zielone wurde eine feindliche Abteilung geworfen. — An der Districz Solotwinka und nördlich des Dnjestr verlief der Tag ruhig.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei Smolary und südlich von Stobachwa kleinere Unternehmungen von Erfolg. — Bei Rudka-Gzerowisz brachen alle Versuche der Russen, ihre Stellungen auf dem westlichen Stochod-Ufer zu erweitern, unter schweren Feindverlusten zusammen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doefler, Feldmarschallleutnant.

Die militärische Lage am 21. August.

Nach der furchtbaren Niederlage, die Engländer und Franzosen bei ihrer gewaltigen Kraftentfaltung am 18. August erlitten hatten — sowohl an Somme wie Maas — herrschte am 19. August im Westen verhältnismäßige Ruhe, die an der Maas auch am 20. August anhielt.

Dagegen lebte an der Somme die nach dem schweren Rückschlag gekommene Gefechtsfähigkeit unserer Gegner an diesem Tage wieder auf. Sie machte sich aber nur in zusammenhanglosen, wenn auch kräftigen Angriffen Luft, die sämtlich vergeblich verliefen. Im Osten wurden die Russen, die beiderseits von Rubla—Gzerowicz den Stoschod hatten überschreiten können, bei dem Versuch, ihre Stellungen zu erweitern, blutig abgewiesen. Somit herrschte mit Ausnahme des Karpatengebietes ziemliche Ruhe. Dort machten die deutschen Angriffe in der Gegend von Sabie weitere Fortschritte. Die wichtigen Höhen Stepanski und Kreta wurden erklümt und gegen alle russischen Gegenstöße gehalten. Auf dem Balkan errangen die vereinten deutsch-bulgarischen Streitkräfte neue Erfolge, die unseren Feinden die Verbindung zwischen Rodena und Sorina unterbanden. Die Flanke der im Wardartal gruppierten Vierverbandsstruppen wird durch den bulgarischen Vormarsch östlich der Struma schwer bedroht.

Der deutsch-bulgarische Gegenstoß.

Griechisches Gebiet ist zum Schauplatz ernster Kämpfe geworden. Die wachsende Bedrohung des bulgarischen Grenzgebietes durch die Armee des Generals Sarrail machte einen energischen Gegenstoß der Schulten an Schulten unter dem gleichgebliebenen Oberkommando in Mazedonien stehenden bulgarischen und deutschen Truppen notwendig. In einer amtlichen bulgarischen Note, die sich an die griechische öffentliche Meinung wendet, wird festgestellt:

Es ist nicht unsere Schuld, noch die unserer Verbündeten, wenn griechisches Gebiet zum Schauplatz ernster Kämpfe wird. Wir und unsere Verbündeten dürfen vielmehr erwarten, daß bei dieser Abwehr die verbündeten Truppen dieselbe Handlungsfreiheit genießen werden, wie jene, deren sich die Truppen der Entente so lange Zeit zu unserem Schaden erfreuten. Der Gegenstoß wird zu dem einzigen klar umschriebenen Zweck begonnen, um den bulgarischen Boden gegen offensive Umwandlungen des Generals Sarrail zu sichern und ihn der Möglichkeit zu berauben, bulgarische Städte und Dörfer zu bombardieren und Einbrüche in bulgarisches Grenzgebiet zu versuchen.

Den Griechen wird die Wahrung ihrer Interessen bis zur äußersten möglichen Grenze zugesagt. Die Feinde aber, so heißt es zum Schluß, sollen von der bulgarischen Grenze verjagt werden und es wird Bürgschaft dafür geschaffen werden, daß diese sich nicht werden als Herden aufspielen können in einem Lande, in dem sie nichts zu suchen haben.

Der Vormarsch der Bulgaren.

Aber die erfolgreich verlaufene allgemeine bulgarische Offensive meldet der bulgarische Generalstabsbericht vom 20. August: Unser linker Flügel besetzte am 18. August die Stadt Demirbissar im Strumatal und das linke Ufer des Strumaklusses, zwischen dem Butkowa- und Tschina-See, nachdem sie die Feinde bei Serres geschlagen und auf das rechte Ufer hinübergeworfen hatten. Die Truppen des rechten Flügels besetzten die Stationen Vanica und Etschir an der Eisenbahn Saloniki—Florina und stellten die Eisenbahnverbindung mit Bitolia (Monastir) wieder her. Durch Befestigung der Dörfer Zvezda, Bistritsa und Bresniza südlich vom Presbalee wurden die feindlichen Verbindungen zwischen Gorticha und Florina sowie zwischen Gorticha und Kositur vollständig unterbrochen.

Die Eroberung der Magura-Höhe.

Die zweite russische Hauptstellung erschüttert. Die aus dem I. u. I. Kriegsvorkämpfer eingelaufenen näheren Schilderungen der letzten Kämpfe in der Südbukowina heben die große Bedeutung der Eroberung der Magura-Höhe einstimmig hervor. Dieser langgestreckte Bergkamm, den preussische und ungarische Truppen stürmten, war die Hauptstellung der Russen zwischen dem Kilibaba- und Cibokfluß. Seine Eroberung bildet den Abschluß der Niederwerfung der ganzen Steilansreihe, die

die Russen zwischen diesen beiden Flüssen besaßen. Die zweite russische Hauptlinie ist durch die Wegnahme der Magura schwer erschüttert. Der Kampf um den steilen, bewaldeten Berg dauerte mehrere Tage. Alle Versuche der Russen, wieder in seinen Besitz zu gelangen, wurden abgewiesen. Nun waren unsere und die verbündeten Truppen imstande, den gegen die russischen Stellungen aus den Höhen im Lufawa—Moldawa-Gebiet von Süden her angelegten Angriff in der Flanke mit größter Wirksamkeit zu unterstützen.

Kaiser Wilhelm im österreichischen Hauptquartier.

Wie nachträglich aus Wien gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm am Geburtstag des Kaisers Franz Josef im Standort des österreichischen Armeoberkommandos gewohnt. In seiner Begleitung befand sich der Chef des deutschen Generalstabes v. Falkenhayn. Kaiser Wilhelm wurde unter den Klängen der deutschen Hymne von Feldmarschall Erzherzog Friedrich empfangen und ins Schloß geleitet, wo ein Festmahl stattfand. Der Kaiser weilte drei Stunden in der Tafelrunde.

Die Türken in Galizien.

Nach einem Bericht des „Corriere della Sera“ erkennt die „New York Times“ an, daß die türkischen Truppen in Lemberg erstklassiges Soldatenmaterial darstellen, ausgezeichnet ausgerüstet seien und sich moralisch und physisch in allerbesten Verfassung befänden. Die Türken wurden von der Bevölkerung mit Begeisterung und Herzlichkeit aufgenommen. — Die russische Offensive in Galizien sei jetzt definitiv zum Stillstand gekommen.

Die russische Garde völlig vernichtet.

Wie von zuverlässiger Seite über Stockholm gemeldet wird, sind in den Kämpfen bei Stanislaw die berühmtesten Regimenter der Petersburger Garde fast völlig ausgerieben worden. Nach amtlichen russischen Meldungen verloren bei den blindwütenden, sinnlosen Sturmangriffen: Leibgarde-Semenowisches Regiment 43 Offiziere, 2781 Mann, Leibgarde-Dragonenregiment 81 Offiziere, 1659 Mann, Leibgarde-Moskauer Regiment 56 Offiziere, 3078 Mann, Leibgarde-Bawlowisches Regiment 61 Offiziere, 3157 Mann, Leibgarde-Finnländisches Regiment 48 Offiziere, 2081 Mann. Da die Gardetruppen schon eine Woche vorher im Feuer gewesen waren und die Rekrutendepots mit erst soeben Eingezogenen belegt sind, dürfte die Petersburger Garde über ein halbes Jahr völlig aus den Kämpfen ausscheiden, da bei der durchschnittlichen Stärke eines Garderegiments von 70 Offizieren und 3500 Mann die jetzigen Fronttruppen völlig erledigt sind.

Die Befestigung Bagamohos.

Zur Befestigung der Hafenstadt Bagamohos in Deutsch-Ostafrika meldet Reuter weiter, daß diese am 15. August von englischen Marinetruppen ausgeführt worden sei. General Van Deventer rief an der Zentralfestung vor und General Northey führte seinen Vormarsch im Süden aus, indem er den Feind zwischen seinen Truppenabteilungen und dem Hauptbeere einschloß. — Englische Zeitungen versuchen, Bagamohos eine große Bedeutung beizulegen. Diese kommt ihm seit langen Jahren schon nicht mehr zu. Es hatte sie nur zur Zeit der Araberherrschaft in jenen Gegenden.

Die Torpedierung des „Rijnndt“.

Die deutsche Regierung hat anerkannt, daß der holländische Dampfer „Rijnndt“ am 7. April zu Unrecht von einem deutschen U-Boot torpediert worden ist und sich zum Schadenersatz bereit erklärt. Der Dampfer hatte 6200 Tonnen und befand sich auf der Reise von Vortland (Maine) nach Rotterdam mit einer Getreideladung. Das Schiff wurde auf 2000 Meter Entfernung torpediert, weil die holländischen Neutralitätsabzeichen so schlecht angebracht waren, daß sie nicht erkannt werden konnten. Vier englische Bewachungsdampfer kamen dem Schiff zu Hilfe und haben es den Holländern nach einem englischen Hafen geschleppt, wo es repariert worden ist.

Der Doppeltgänger.

Roman von H. Hill.

Nachdruck verboten.

68)

„Du brauchst Dich doch um eine überstandene Gefahr nicht mehr zu ängstigen, Tante“, sagte sie, als der Kapitän seine Erzählung beendet hatte. „Wir müssen jetzt an etwas ganz anderes denken. — Als die Amerikaner die Höllemaschine an das Schiff setzten, waren sie der Meinung, Randow befände sich an Bord. Und dieser Glaube konnte sie schon dazu bringen, unbedenklich fünfzig Menschenleben zu opfern. Wenn sie nun meinen Gatten in Ermouth sehen — werden sie Bedenken fragen, ihn zu ermorden?“

Bei sich dachte Kapitän Crawford, daß der Gatte Herthas in der Tat wenig Aussicht auf Entkommen hatte, wenn er den Verfolgern in die Hände lief. Laut aber sagte er, um die junge Frau zu beruhigen:

„Wir brauchen den Mut nicht zu verlieren. Wenn Herr Burkhart wirklich mit den Deutschen zusammenstößt, wird er gewiß Gelegenheit haben, sie über seine Person aufzuklären und ihren Irrtum zu berichtigen. Wenn er ihnen die Geschichte ihrer Heirat erzählt, werden sie ihm Glauben schenken, und es wird ihm nichts geschehen.“

Er empfand selbst, daß seine Worte wenig glaubwürdig waren. Und auf Hertha machten sie denn auch nicht den geringsten Eindruck.

„Nein“, sagte sie und schüttelte den Kopf. „Darauf dürfen wir nicht rechnen. Meine einzige Hoffnung ist, daß er Ermouth sogleich verlassen oder den Detektiv Beckardi zu Hilfe gerufen hat. Reicht ihm dieser Mann keinen Beistand, brauchen wir uns allerdings nicht zu sorgen.“

Jedenfalls werde ich mein möglichstes tun, den Hafen so bald als möglich zu erreichen. Um halb fünf spätestens werden wir dort eintreffen, wir können uns dann sofort nach Herrn Burkhart auf die Suche machen.“

Hertha nickte.

„Lassen Sie mir die Pinasse bereit halten“, sagte sie noch. „Ich will an Land gehen, sowie die Nacht Anker geworfen hat.“

Kapitän Crawford bezeugte sich und ging. Als sich die Tür hinter ihm geschlossen, wandte sich Hertha an ihre Tante. „Ich bin Dir bis jetzt die Erklärung für all diese Ereignisse schuldig geblieben“, sagte sie. „Nun, da wir für den Augenblick doch nichts tun können, will ich Dir berichten.“

Sie schlang ihren Arm um den Nacken der Matrone und

begann, der Tante die Geschichte ihrer Heirat zu erzählen. Es war ihr großen und ganzen das gleiche, was sie vorhin Kapitän Crawford berichtet hatte, nur daß sie jetzt auch über die Dresdener Zusammenkunft die Wahrheit sagte.

Die alte Dame hatte ihre Rechte mit keinem Wort unterbrochen. Als Hertha nun schwieg, sagte sie:

„Ich bin eigentlich froh, daß ich erst heute, nach Deiner Hochzeit, die Wahrheit erfahre. Ich wäre vielleicht ein wenig voreingenommen gewesen gegen einen Mann, der für Geld einen andern aus dem Irrenhause befreien will. Er muß sich damals wirklich in sehr schlimmen Verhältnissen befunden haben.“

Aber Hertha schüttelte gedankenvoll den Kopf.

„Nein, Tante, das war nicht der Grund, weshalb er meinen Vorschlag annahm. Ich bin gewiß, daß er mich gleich liebte, wie ich schon im ersten Augenblick an ihm Gefallen fand — und daß er es nur um meinetwillen tat.“

Die Tante lächelte sie zärtlich.

„Vielleicht! — Aber seien wir froh, daß nicht der Irre Dein Gatte geworden ist. Ich habe Burkhart schätzen und lieben gelernt — er ist Deiner durchaus würdig. Hoffen wir, daß er uns wiedergehen wird.“

Die beiden verfielen in trübes Schweigen. Die Zeit schien Hertha still zu stehen; noch niemals waren ihr die Stunden so lang geworden. Sie wußte wohl, daß Crawford sein Neukerstes tun würde, um Ermouth so bald als möglich zu erreichen. Und doch war es ihr, als lämen sie nicht von der Stelle — als müsse es Nacht sein, wenn sie im Hafen anläufen.

Der Lunch wurde serviert, aber die junge Frau brachte keinen Bissen über die Lippen. Da auch Tante Anna nichts essen mochte, ließ sie wieder abtragen und ging auf das Deck hinauf.

Sie fuhren jetzt parallel mit der englischen Küste. Sehnächtig blickte Hertha nach dem Lande, wo sich ihr Gatte aufhielt — Weilen noch trennten sie von ihm, und ihr schien es, als wüßte die Entfernung noch, anstatt sich zu verringern.

Sie hatte sich einen Klappstuhl genommen und setzte sich so, daß sie das Land im Auge behielt. Schließlich gab sie ihren Platz jedoch wieder auf; denn Paul von Randow, der sich bis dahin still verhalten hatte, begann wieder zu toben und zu schreien.

Crawford kam, als er das hörte, von der Brücke herunter. Hertha folgte ihm, als er die Treppe zu den Kabinen hinunterstieg, und sah, wie er die Tür zu der Kabine ein wenig öffnete, in der sich der Freiberger befand.

Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 21. Aug. In der Gegend des Alexandrette wurde ein englisches Schiff mit zehn Mann der Besatzung, darunter der Kommandant, vier Offiziere, wurden gerettet und zu Gefangenen.

Malmö, 21. Aug. Der Austausch von Kriegsinvaliden zwischen Deutschland und Rußland wurde am 16. September eingestellt, da in Deutschland keine russischen Kriegsinvaliden vorhanden sind und Rußland seit nur sehr wenige ausgeliefert hat.

London, 21. Aug. Der große italienische Dampfer „Stampalia“ der La Veloce Nav. Italiana ist im letzten Jahr 1909 erbaut und hatte während der Wasserdrängung.

Die Juli-Schlacht an der Somme (Erster Teil.)

Als nach dem ersten stürmischen Anprall der Front unsere Front im Westen aus strategischen Gründen an die Aisne zurückverlegt war, entstand in den Monaten 1914 jene Linie, die bei Ronson in den scharfen Winkel umbiegend, sich bis zum Meer am Ozean erstreckte. Der Abschnitt, welchen unsere Gegner für ihre gewaltigen Anstrengungen auswählten, hatten, in der Luftlinie etwa 40 Kilometer breit; er erstreckte sich von der Gegend zwischen den Dörfern Gommecourt, von Bapaume, und Vermandovillers, südwestlich von Veronne. Die beiden genannten Städte bildeten das griffziel.

Das Kampfgebiet

ist eine teilweise leicht, teilweise kräftig gemauerte fruchtbar und gut angebaut, mit vielen weichen Böden und wenigen kleinen Waldparzellen. Zwei Wasserläufe bilden starke Einschnitte. Gommecourt. Er läuft in kanalisiertem Bette, eine verumpfte Niederung von Süden her bis zur Stadt Veronne heran, dann mit starken Windungen hauptsächlich westlicher Richtung. Zwischen der Stadt und der Gommecourt, die die Front bildeten, lagen die Dörfer Curlu und Ecluse unterbrochen seine Verbindungen mit ihnen umschlossenen Sumpfwiesen auf eine Breite von 4 Kilometer erstreckte das beiderseitige Grabenfeld. dessen Stelle hier nur Drahthindernisse waren. Einen ähnlichen, allerdings nicht ganz bedeutungslosen Einschnitt bildet der Kanal, welcher von Nordosten nach Südwesten durch die Stadt Albert hindurch der Somme zufließt, die er hinter der feindlichen Front nach Corbie erreicht. Seine Niederung durchschneidet die Dörfer Thiepval und Hamel, die hier etwa Südwesten zurückgebogenen beiderseitigen Stellungen. So gliedert sich das Gebiet der Schlacht in drei Abschnitte: den Nordabschnitt Gommecourt bis Hamel, den mittleren Abschnitt Thiepval bis Curlu und den Südabschnitt von Curlu bis Vermandovillers, der alten Somme. Die Dörfer und Waldstücke des Gebietes wurden zu Stütz- und Brennpunkten des Kampfes.

Die feindliche Stellung war 1 1/2 Jahre lang von Franzosen besetzt gewesen, bis die Engländer im Juli 1916 übernahmen. Der Punkt, an welchem sich die Front und die französische Front berührten, liegt auf einer Höhe, welche man etwa findet, wenn man eine gerade Linie vom Nordrande von Comble nach dem Südrande von Carnoy zieht.

Vieltägiges Trommelfeuer.

Das erste bestimmte Anzeichen der feindlichen Absichten war das Einsetzen einer starken Artilleriebeschüsse, welche vom 22. Juni ab sich zu immer größerer Heftigkeit steigerte. Es wurde nun erkennbar, daß der Feind in einem schmalen Raum sehr viele Geschütze, darunter auch schwere Geschütze, angehäuft hatte. Der tollstehende einer solchen Beschichtung ist, die ausgedehnten

Der Kapitän wechselte ein paar Worte mit den Matrosen, die als Wächter bestellt waren, und drückte die Tür zum Schloß. In seiner Berserkerei vergaß er jedoch, den Schlüssel zurückzugeben — das Gefängnis war offen.

Hertha lehnte mit ihm zusammen an der Tür und sah ihn, was er den Matrosen gesagt habe.

„Sie halten ihn für betrunken“, erwiderte er. „Ich bin diese Meinung zu festigen, einen kleinen Trunk mag er heute morgen schmecken, den einen von ihnen in die Hand Ihres Gatten, um die geleerten Kognakflaschen zu holen.“

Hertha hatte jedoch dafür gesorgt, daß er statt zwei deren vier trinken würde.

Er lachte und fuhr dann fort:

„Sie hätten das verdumpte Gesicht des Mannes sehen müssen, als er sie mir brachte. Ich stellte mich natürlich auch in der Nähe, daß ein Mensch überhaupt so viel vertragen kann, und dem jedoch fuhr hier auf dem Schiff kein Mensch mit einer anderen Erklärung für das Benehmen Randows als Trunkenheit.“

Sie gingen zusammen auf dem Deck hin und wieder, aber hat ihn noch einmal, die Pinasse bereit zu halten; sie wußte einen Augenblick verlieren.

Der Kapitän versicherte ihr, daß sie alles bereit hätte, und fragte dann:

„Haben Sie vielleicht schon irgend einen Plan, wie Sie nach Ihrem Gatten forschen wollen?“

Hertha bejahte.

„Ich will nach der Holroyd-Straße gehen — dort ist die Amerikaner gestern auf. Sind sie nicht mehr da, so ich zur Polizei und benachrichtige sie von allem. Außerdem graphiere ich sofort an Bernardi, daß er nach England kommen soll.“

Haben Sie auch bedacht, daß Sie damit Ihr Leben preisgeben — daß die ganze abenteuerliche Geschichte an Sie gescheitert ist?“

„Was tut das, wenn es sich um die Sicherheit meines Mannes handelt? — Und wenn ich schon etwas geschähen sein würde, würde ich mich an diesen Schurken rächen, wenn ich sie auch bis ans Ende der Welt verfolgen lassen müßte. Sie sollen mich ungestraft einen Mord begehen, nur weil ich mich zur Berliner Klatsch flüchte.“

Crawford nickte.

„Das ist tapfer und durchaus richtig gehandelt. So werden Sie jedoch mit Herrn von Randow zu beginnen.“

Fortsetzung folgt.

im Großen
wird uns ge-
sprach der be-
stehenden Ge-
nd in den be-
im Werte
für ihre neu-
hatten. Es
erstreckt sich
court, nach
südwärts
e Bildeten

ter.
er feindlichen
Merken vor
größeren Sch
uß der Fein
unter auch
tafliche
ausgebauten

mit den

Erte er. Sch
Fried ungeme
men in die
hen zu holen
deren vier

zumal ich nicht...

... als Trümmer
und wieder. Ge
ren; sie wollen
alles bereit

Item — Best

England hat
mit Ihre Gelehr-
te Geschichte zu
heit meines Ge-
fassen sein (10)

Eie sollen

Gehandelt. E
an zu bezeugen.
Vernehmung folgt.

Kämpfe fernhalten und dürfen die Regierungen des Bierverbandes nicht angreifen. Was von der „Freiheit der Presse“ übrigbleibt, wenn sie sich nicht aktiv am Wahlsatz beteiligt und nur für den Bierverband schreiben darf, ist unerfindlich.

Die vernichtete tschechische Legion. Prag 21. August

Die Aufreibung des im französischen Heer gegen das eigene Land oder seine Verbündeten kämpfenden tschechischen Legion erschöpfte man aus dem hiesigen tschechischen Blatt „Hlas Naroda“. Das Blatt verurtheilt die Landesverräter mit den schärfsten Worten und sagt: daß die Legion dasselbe Schicksal verdiene, wie die kulturlosen farbigen Horden, die Frankreich gegen Deutschland treibe. Die Feinde könnten vor der Legion keine Achtung empfinden, da die Kämpfe dieser tschechischen Legion gegen die Brüste des gegen sie kämpfenden tschechischen Volkes gerichtet seien. Aus der Aufstellung der Legion als die der „des Verrates“. Ihr Untergang gereiche auch der tschechischen Nation zur Verbiegung und Genugthuung. Es sei besser, daß die Legion untergegangen sei, als daß sie mit ihrem Namen und ihrer Existenz das tschechische Volk beschimpfe.

Die „Silberflieger“ der Engländer.
Rotterdam 21. August

Die geheimnißvollen neuen englischen Flugzeuge, von denen in letzter Zeit so viel die Rede ist, sollen den ersten Beweis ihrer Tüchtigkeit erbracht haben. Sie sind nämlich glänzend, glänzend wie Silber. Ein Sachverständiger teilt im „Daily Express“ über die Luftschiffe mit, daß sie allerdings den Zeppelinen nicht zu vergleichen sind, aber von prächtiger, starker Form und großer Schnelligkeit wären; sie gehören dem Steuer erstaunlich schnell und alsen in der Sonne wie Silber.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 23. August.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁷	Monduntergang	5 ⁴⁴
Sonnenuntergang	8 ⁰⁷	Mondaufgang	—

Vom Weltkrieg 1914/15.

23. 8. 1914. Schwere Niederlage der Russen bei Gumbinnen. Sie verlieren über 8000 Gefangene. — Deutschland stellt, ohne das japanische Ultimatum betr. Mantschou zu beantworten, dem japanischen Botschafter die Fäße zu. — 1914. In der ganzen Front Niederlagen der Russen.

1773 Philosoph Jakob Friedrich Fries geb. — 1813 Friesen unter Bülow schlagen die Franzosen und Sachsen und Dübnow bei Großheeren. — 1831 Feldmarschall Graf Reibowitz v. Eisenau gest. — 1840 Maler Gabriel v. Max geb. — 1841 Geschichtsschreiber Karl Theodor v. Heigel geb. — 1862 Dichter Julius Hammer gest. — 1866 Friede zu Prag zwischen Österreich und Preußen.

□ **Preisbemessung für Stroh.** Durch die Bekanntmachung vom 12. Februar dieses Jahres waren die Preise für Stroh für die Zeit vom 14. Februar bis 13. April erhöht worden. Eine weitere Bekanntmachung vom 28. April dehnte die Frist, für die die erhöhten Preise gelten sollten, bis zum 1. August aus. Vom 2. August ab sind die Preisbestimmungen der Bundesratsverordnung vom 8. November §§ 5 und 9 wieder in Betracht zu treten. Es darf also jetzt der Preis für 1000 Kilogramm Stroh bei Fliegeldruschstroh 50 Mark, gepresstem Stroh 47,50 Mark, unangepresstem Maschinendruschstroh 45 Mark nicht überschreiten. Ist das Stroh nicht von mindestens mittlerer Art und Güte, so ist der Preis entsprechend herabzusetzen. Maßgebend für den Höchst- und Grenzpreis ist im Einzelfall der Tag des Kaufabschlusses. Für Mengen, die nach dem 1. August 1915 gekauft, aber nach diesem Tage in den Handel geladen wurden, gelten hiernach die früheren höheren Höchstpreise.

□ Beachtung der Verkaufsvorschriften bei Kaffee. Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Erzeugnisse schreibt: Die beteiligten Erwerbsthätigen werden hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich einer ernstlichen Gefahr aussetzen, wenn sie Kaffee verkaufen, ohne sich an die bekannten Vorschriften zu halten. Obgleich diese schon mehrfach in Erinnerung gebracht worden sind, fehlt es nicht an Verstößen dagegen. Beispielsweise ist in jüngster Zeit der Fall vorgekommen, daß von einem Kleinhandelsgeschäft gerösteter Kaffee zu Preisen von 4,20 Mark für das Pfund an Verbraucher abgegeben worden ist. Die Ware ist bereits beschlagnahmt und der Verlust für den Käufer recht erheblich. Man kann wohl erwarten, daß nunmehr endlich der durch die Kriegsumstände hervorgerufenen Sachlage allgemein Rechnung getragen wird.

Sachsenburg, 22. Aug. Für die nächsten Tage eine Bekanntmachung zu erwarten, der zufolge Militärpflichtigen und unausgebildeten Landsturmtigen der Jahrgänge 1897 bis 1869 einschl., die in Jahren 1896 bis 1873 geborenen früheren dauernd tauglichen, welche bei früheren Kriegsmusterungen Entscheidung „zeitig garnisondienstfähig“ oder „arbeitsverwendungsfähig“ erhalten haben oder als zeit untauglich zurückgestellt wurden, sich zu einer ersten Kriegsmusterung zu stellen haben.

§ Neue Bekanntmachung. Am 15. 8. 16. ist eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung betreffend Auslagerung, Verarbeitungsverbot und Verweigerung des Verkaufs von Vieh- und Stridgarne vom 31. 12. 1915 erschienen. Durch Nachtrag erhält § 4 der genannten Bekanntmachung eine Fassung. Die wesentliche Aenderung besteht darin, daß den Haushäusern weitere 30% und sonstigen offenen Ladengeschäften 20% ihrer Vorräte an Stridgarne nach dem Stand vom 1. 1915 zum Kleinvorverkauf und zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe freigegeben werden. Jedes Warenhaus und jedes offene Ladengeschäft ist aber berechtigt, einschließlich der seit dem 31. 12. bereits veräußerten Stridgarne mindestens 25 Kilogr. aus den Vorräten zu verkaufen, auch wenn diese 25 Kilogr. mehr ausfallen als die angegebenen Prozentsätze. Die Bedingungen, daß der Verkauf freigegebenen Mengen tatsächlich zum Kleinvorverkauf und zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe festgehalten werden und Verkaufspreis nicht höher bemessen werden darf, als der zum 31. 12. 1915 erzielte Verkaufspreis, sind unverändert geblieben. Weitere Freigaben von Stridgarne bei Warenhäusern und sonstigen offenen Ladengeschäften sind für einen späteren noch bestimmten Zeitpunkt in Aussicht genommen. Einzelne Freigabe sind zu unterlassen, weil sie nicht verständlich gemacht werden können. Die Nachtragsbekanntmachung betrifft lediglich Stridgarne.

welche unter Verwendung von Schafwolle, Kamelwolle, Mohair, Alpaca oder Kaschmir, ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle, hergestellt sind. Strickgarne aus baumwollenen Spinnstoffen werden durch die Nachtragsbelaufmachung nicht betroffen; für diese gelten die Anordnungen der Belaufmachung W. II. 1700/2. 16. R. R. A. vom 1. 4. 1916.

W. vom 1. 4. 1916.
* Gegen die wilden Wandervögel. Die königl. Eisenbahndirektionen Köln und Frankfurt a. M. haben die Bahnhofs- und Zugpersonalen angewiesen, gegen jedes ungebührliche Benehmen solcher Wanderer einzuschreiten und gegebenenfalls die Betreffenden wegen Erregung öffentlichen Aergernisses oder groben Unfugs zur Anzeige zu bringen; auch wenn nötig auf Grund der Beförderungsbestimmungen von der Mitfahrt auszuschließen.

• **Bienenzucht-Kursus.** Für Kriegsbeschädigte findet vom 11. bis 16. September ein abermaliger Kursus in Hofheim a. T. statt. Teilnehmer haben freien Aufenthalt und erhalten Vergütung der Reisekosten. Anmeldungen richtet man bald an Lehrer Strack in Hofheim a. T.

Marientberg, 21. Aug. Steuersekretär Rothem in
Limburg ist vom 1. September d. Js. zum Rentmeister
der königlichen Kreistasse in Marientberg ernannt worden.
An diesem Tage wird die genannte Kreistasse, welch
seither mit der Kreistasse Limburg vereinigt war, nach
Marientberg zurückverlegt.

Ans Rastau, 21. Aug. Von der Vollversammlung der Preisprüfungsstelle in Frankfurt a. M. wurden nach Besprechung der Preise für Schuhwerk und der Lage des Schuhmachergewerbes folgende Preise für Schuhreparaturen als angemessen erachtet: Für Sohlen und Fleder von Herrenstiefeln 6 bis 7 Mark, für Sohlen und Fleder von Damenstiefeln 5 bis 6 Mark; ab 1. September in Folge Ermäßigung der Lederpreise 5,50 bis 6 Mark für Herrenstiefel und 4,50 bis 5,50 Mark für Damenstiefel. Die Preise gelten für gute Arbeit.

Altenkirchen, 21. Aug. Am vergangenen Freitag erlegte der Kgl. Hegemeister Webler hier im Schafstall ein dreijähriges Wildschwein (Keiler) im Gewicht von annähernd zwei Zentnern. — Den Anregungen der Eisenbahnbehörde folgend, wurde vor etwa Jahresfrist hier ein Eisenbahner-Kleintierzuchtverein gegründet, der 3. 40 Mitglieder zählt. Auf dem Gelände des Güterbahnhofs wurde von dem Verein neuerdings eine muftig gültige Zuchtstation für belgische und deutsche Riesenfedertöchter errichtet.

Vom Westermwald, 21. Aug. In die Wäldungen der Nähe von Dernbach sind vor einigen Tagen Säuferschweine eingetrieben worden, welche die im Walde gebotenen Nahrungsquellen ausnützen sollen und Spätherbst theils zur Zucht, theils zum Einlegen für Stollmast versteigert werden. Die Tiere wiegen durchschnittlich etwa 50 bis 70 Pfund und sollen im Walde allem wachsen und für die Zucht und Stollmast vorgerichtet werden. In der Ortschaft Dernbach werden die Tiere noch morgens und abends etwas geflütert und in zwei Stallungen über Nacht untergebracht. Das Unternehmen ist eine Sache des Kreises Neuwied.

Limburg a. L., 21. Aug. Die 52. Jahreshauptversammlung der „Adolfstiftung zur Ausbildung von Lehrlingen“ wurde gestern hier abgehalten. Aus dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1915 ergibt sich folgendes: Die Einnahmen betrugen 14 798 M., die Ausgaben 10 225 M., die ausgeliehenen Kapitalien 195 810 M. In Unterstützungen wurden an 51 Bewerber insgesamt 7035 M. ausbezahlt. Auch im letzten Jahre haben eine große Anzahl Wohlthäter der Stiftung Geschenke zufließen lassen, darunter wie alljährlich die Großherzogin von Luxemburg 300 M., ferner Lehrer Adam Schneider in Bierstadt 500 M. usw. Für das Jahr 1916/17 hat das Kuratorium 46 Stipendien mit einer Gesamtsumme von 6645 M. vorgeschlagen, die auch bewilligt wurden. Die auscheidenden Mitglieder des Kuratoriums wurden wiedergewählt.

Frankfurt a. M., 20. Aug. Die städtischen Wirtschaftsbetriebe entwickeln sich gut. Die Zahl der der städtischen Schweinezucht untergebrachten Tierdemnachst auf 1500 bis 1700 Stück gebracht werden, so daß wenn die Ställe von Seuchen im Großen schon bleiben, man hofft im Dezember wöchentlich Schweine den Metzgern zu liefern. Die städtische Sammlung der Küchenabfälle wird dahin erweitert, daß sie einer Trockenanlage getrocknet werden. Auf Grund günstigen Erfahrungen Nürnberg's in der Verwendung der Hitze, die den Gasfabrikshornsteinen entweicht, eine Trockenanlage, soll auch hier eine derartige Einrichtung in Verbindung mit der Gasfabrik geschaffen werden.

— (Ein neuer Hops?) Vor einiger Zeit starb plötzlich in einem Hause der Kaiserstraße ein Mädchen an vergiftungsähnlichen Erscheinungen. Verschiedene Umstände führten zur Verhaftung ihres Bräutigams, der seiner Braut, als sie leicht impfänglich war, ein Pilsener zum Einnehmen gegeben hatte. Die Untersuchung zeigt, wie die Polizeibehörde bekanntmacht, Ergebniss hat, die den Verhafteten schwer belasten. Der Mann, den er sich zunächst beilegte, war nicht der richtige. Es soll ein vielfach schwer bestraffter, stückbriesslich verurtheilter Verbrecher, der Schneider Friedrich Karl Scholl, 27 Jahre alt, sein, geboren in Wiesloch im Großherzogthum Baden. Es wurde auch ermittelt, daß Scholl zu gleicher Zeit mit mehreren Mädchen verlobt war. Die Verlobung hatte er um ihre Ersparnisse gebracht und, da er seinen Mädchen zu Anfang August die Ehe versprochen und ihm Entlarvung drohte, erscheint es nach polizeilicher Ansicht wahrscheinlich, daß er jedes Mädchen vergiftet habe, um sie zu beseitigen. Zu gleicher Zeit wurde festgestellt, daß er auch noch mit vielen anderen Mädchen Verbindungen eingegangen war. Man fand in seinem Hause eine Menge von Briefen, die auf Verführung und Vergiftung hinliefen.

Zimmer mehrere Schlüssel, die darauf schließen lassen, daß er noch andere Wohnungen benutzt hatte. Die Polizei ist eifrig bemüht, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen.

Nah und fern.

Die überwältigend reiche Frühkartoffel-Ernte. Die königliche Volkszeitung erzählt, daß der Ertrag der diesjährigen Frühkartoffelernte die Schätzung um mehr als dreimal übersteigt. Man hatte den Ertrag auf 25 Millionen Zentner geschätzt, in Wirklichkeit sind aber über 90 Millionen Zentner geerntet. Im allgemeinen rechnete man mit 25 bis 50 Zentner pro Morgen, bei der jetzigen Ernte ergab sich aber ein Ertrag von nicht unter 40 Zentner und stieg bis zu 168 Zentner pro Morgen.

Strassenbahn-Unglück. Auf der elektrischen Kleinbahnstrecke Kloster Mansfeld-Mansfeld verunglückte, als ein Wagen nebst Anhänger talwärts fuhr, sämtliche Bremsen. In rasender Fahrt kausen die beiden Wagen dahin und drohten aus den Schienen zu springen, als an einer Kurve der Anhängerwagen umstürzte. Er schlug gegen einen Mast, der den Wagen der Länge nach aufriß. 22 Personen wurden verletzt, darunter viele sehr schwer.

Freiheit ist findig. In Trier machte ein Kaufmann seinen Kunden zur Bedingung, daß, wenn sie ein Pfund Käse kauften, gleichzeitig ein Duzend Fliegenfänger zum Preise von 1 Mark (wirklicher Wert 90 Pfennig) kaufen mußten. Auf diese findige Weise umging er den Höchstpreis. Die Behörde machte ihm jedoch einen Strich durch die Rechnung.

Ein Liebesbecher für Kapitän König. Kapitän König und seine Mannschaft sind mit einem prächtigen Liebesbecher beschenkt worden, den Frau Christine Langenhan von New York, eine frühere Opernsängerin, ihnen verehrt hat. Der Sockel, auf dem der Becher steht, ist kunstvoll aus Ebenholz gefertigt und mit der amerikanischen Flagge geziert. Die Aufschrift lautet: „Dem Besieger englischer Seeherrschaft, dem Führer des ersten Fracht-Lauchbootes „U-Deutschland“, Kapitän Paul König und seiner Mannschaft, in Anerkennung und Würdigung ihrer Verdienste gewidmet von Christine Langenhan, Königl. Hofopernsängerin. New York, 15. Juli 1916.“

Gegen den Vucher mit Veim. Eine vom Bund deutscher Tischlerinnungen veranstaltete, von Vertretern des deutschen Holzgewerbes reich besuchte Versammlung in Berlin protestierte gegen die Veim-Preissteigerungen. In wenigen Monaten ist der Veim um etwa 400 % verteuert. Der Versammlung wohnte ein Regierungsvertreter bei.

Ein englischer Friedensapostel zu Buchthaus verurteilt. Der englische Schriftsteller Norman Angell, bekannt durch sein leidenschaftlich für den Weltfrieden einsetzendes Buch „Der große Traum“, wurde wegen mili-

tärischer Dienstverweigerung zu 1 1/2 Jahren Buchthaus verurteilt. Er hatte sich auf den Gewissens-Paragrafen des englischen Wehrpflichtgesetzes berufen, dessen Sinn wurde ihm jedoch nicht ausgebilligt, da er keiner der englischen Setten angehört.

Neues Erdbeben in Italien. Abermals wurde an der adriatischen Küste ein Erdbeben verspürt. Es wurde größerer Schaden angerichtet. Die Bevölkerung der größeren und vieler kleinen Küstenortschaften mußte auf Anordnung des Präfekten in Zelten übernachten und darf die Häuser nicht betreten, die fast alle Risse aufweisen und vielfach unbewohnbar geworden sind. Verwirrung und Elend sind um so größer, als anhaltend Regenwetter und Sturmwind herrscht. Die Küstenstrichen sind nur schwer befahrbar, da viele Erdrutsche stattfinden. In Rimini ist bereits mit dem Bau größerer Baracken begonnen worden.

Brand eines französischen Flug-Parkes. In einem Flug-Park bei Versailles brach eine große Feuersbrunst aus. Sechs Schuppen mit besonderem technischen Material, Waffen, Uniformen und Ausrüstungen brannten ab. Zahlreiche Explosionen erfolgten. Die Feuerwehren von Paris, Versailles und Saint Ger waren erschienen und verhielten das Übergreifen des Feuers auf ein nahe Munitionsdepot. Der Schaden ist sehr beträchtlich. — Im Hafen von Saint Nazaire brach innerhalb weniger Tage ein zweiter Schiffsbrand aus.

Zwei bekannte französische Flieger gefallen. Als Opfer des Weltkrieges sind die beiden bekannten französischen Flieger Brindejone des Moulinais und Bonnier, letzterer an der westlichen Front, gefallen. Brindejone des Moulinais machte von sich reden durch seinen europäischen Rundflug Paris-Berlin-Warschau-Petersburg-Stockholm (quer über den baltischen Meerbusen)—Hamburg-Oslo-Paris. Am ersten Tag (10. Juni 1913) flog er von Paris bis Warschau, nur mit zwei Zwischenlandungen in Wanne und Berlin. Bonnier ist durch seinen sportlich allerdings bei weitem nicht so bedeutenden Flug von Paris nach Kairo bekannt geworden.

Spanische Sammlung für das Rote Kreuz. Die spanische Firma José Cao Moure in Vigo hat nach einem Bericht des Kaiserlichen Vizekonsuls in Madrid eine Sammlung für das Rote Kreuz der Mittelmächte veranstaltet, die den Reinertrag von 9082,90 Peseten ergeben hat. Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz hat den Stiftern seinen Dank für die hochherzige Spende zum Ausdruck gebracht.

Bunte Zeitung.

Berlin ohne Butterbrot. Die begonnene Woche bedeutet für die Berliner den Anfang einer neuen Entbehrung. Es ist verboten worden, Butterbrote in den Gastwirtschaften zu verabfolgen, nur an fleischlosen Tagen

dürfen sie auf der Speisekarte erscheinen. Das neue Verbot nicht allzu tragisch zu nehmen, auch bisher nur durch allerlei Ränke und Kunstgriffe öffentliches Lokal ein Butterbrot zu ergattern, die Gastwirte wußten nicht, wo sie Butter früher gelehrt hätten: die Berliner haben sich vom Brot nehmen lassen müssen!

Die Entdeckung des französischen Tierarztes. Der französische Tierarzt will die Entdeckung gemacht haben, daß auch die Pferde simulieren können und allerlei Gebrechen und körperliche Schwäche vor sich um garnisondienlich zu werden. Diese falsche fische Blätter sieht harmlos aus, und doch enthält ein scharfes Auge ein recht eigentümliches und interessantes Moment. Die Gefühlslosigkeit und Grausamkeit Galliers gegen Tiere ist bekannt. Sollte der Tierarzt die Leistungsunfähigkeit der abgetriebenen aus der Welt zu lügen versucht haben? Und wenn ja, was haben, um an vorgelegter Stelle angestrichen zu werden?

Der Bohnenkäfer.

Die Bohnen, in erster Linie die Feldbohnen, werden von einem Käfer heimgesucht, dem Bohnenkäfer. Dieser, das wir in harter Vergrößerung zeigen, ist 2 bis 3 Millimeter lang, gelblich, die Vorderfüße sind schwarz. Die Larve lebt in den Bohnen und frisst sich in die Samen hinein. Hinterläßt ein solches Loch und ein kleines Loch im Samen. Fertige Käfer kriechen im Herbst schon aus den Bohnen heraus. Man sieht sie in den Bohnen, die man im Herbst aus der Erde hebt, um die Verbreitung des Schädlings zu verfolgen.



Man sieht die vom Fraß befallenen Bohnen, um die Verbreitung des Schädlings zu verfolgen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Borausichtliche Witterung für Mittwoch den 23. August. Veränderlich, vereinzelt noch Regenschauer, für die Zeit noch kühl.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölz in Hachenburg.

An die Einzahlung der Staats- und Gemeindesteuern für das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1916 wird erinnert. Bei der Zahlung sind die ersten Steuerzettel-Ausfertigungen sowohl als auch die roten Steuerzettel über die erhöhten Zuschläge vorzulegen.

Hachenburg, den 18. August 1916.

Die Stadtkasse.

Kursus für Frauen und Töchter im Kriege gefallener, verwundeter oder kriegsgefangener Handwerksmeister an der gewerblichen Fortbildungsschule zu Hachenburg.

Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden sollen an den gewerblichen Fortbildungsschulen des Gewerbevereins für Nassau Kurse für Frauen und Töchter gefallener, verwundeter oder kriegsgefangener Handwerksmeister abgehalten werden, wodurch die Teilnehmer befähigt werden sollen, die Verwaltungsarbeiten des Geschäfts selbständig zu besorgen. Es sind sechs-wöchentliche Kurse mit wöchentlich 4 Unterrichtsstunden in Aussicht genommen, worin die Teilnehmer mit der einfachen Buchführung und dem Wissenswertesten aus der Gewerbekunde vertraut gemacht werden.

An den Kursen können auch Frauen und Töchter von Handwerksmeistern teilnehmen, deren Männer bezw. Väter im Felde stehen.

Auch an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wird bei einer genügenden Zahl von Teilnehmerinnen ein solcher Kursus abgehalten werden. Anmeldungen erbittet der Unterzeichnete bis spätestens zum 1. September.

Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Der Beginn des Kursus und die Festsetzung der Unterrichtsstunden erfolgt nach Rücksprache mit den Teilnehmerinnen.

Der Schulvorstand
der gewerblichen Fortbildungsschule zu Hachenburg.
J. B. Götz.

Eichene geschälte Rundknüppel (Lotholz) 1,23 m lang, 4/7 cm Durchm. und stärker für Herbst und Winter zu kaufen gesucht. Bei Vermittlung Vergütung.

Angebote mit Preis pro 10 000 Kilogr. Bahngewicht unter B 178 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Feldpostkartons für Pfd.-Packung St. 10 und 12 Pfg. zu haben bei K. Dasbach, Hachenburg.

Achtung!

Großer Gurken-, Zwiebel- und Trauben-Markt am nächsten Donnerstag in Hachenburg.

Verkaufe am Donnerstag, den 24. August, auf dem Wochenmarkt in Hachenburg:

Eine große Partie Holländer Salat-Gurken billig; ferner prachtvolle helle Zwiebeln zum Aufbewahren, Pfd. 25 Pfg., 5 Pfd. 1,10 M. (kleinere Ware), dicke Zwiebeln Pfd. 20 Pfg., Goldtrauben Pfd. 60 Pfg. Vorausichtlich auch Edamer Käse.

Georg Heimanns, Köln.

Zur Einmachzeit!

Einkoch-Gläser und -Apparate Einmachhasen

Dampf-einkochapparate

bestes und schnellstes Einkochen kein zeitraubendes Beobachten

billigst zu haben bei

Josef Schwan, Hachenburg.

Große Auswahl

in

Herren- und Knaben-Anzügen

ferner

Tapeten

in stets neuen Mustern.

Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel

Hachenburg.

Lungen- und Asthma-beidende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Husten mit Auswurf, Beklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (chronisch und akut) leiden, empfehle den vielfach bewährten

Dehheimschen Brust- und Blutreinigungstee

auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angewendet, von vorzüglicher Wirkung. Originalpackete à M. 1.—. Bei 3 Paketen franko durch J. Dehheim, Frankfurt a. M.-Niederrad.

Alles Gold muß zur Reichs-

Wer bei uns in den Tagen

Dienstag den 22. August

Mittwoch " 23. "

Donnerstag " 24. "

ein „Zehnmark-Stück“ einliefert, erhält

1 Paket Pudding-Pulver

wer ein „Zwanzigmark-Stück“ einliefert,

1/2 Pfund Weizengrieß

umsonst.

Rhein. Kaufhaus für Lebensmittel
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Feinkes Holl. Puddingpulver

stets vorrätig bei

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Ohne Bezugschein

und sehr preiswert empfehlen wir

reizende Weiß- und Buntflickerei
(vorgedruckte, halbfertige, fertige Sachen)

sowie

Stickereimaterial und -Stoffe (vom St.

Neu eingetroffen: Rex-Vorratsschneider

und alle Größen Gläser.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Braves properes Mädchen

für alle Hausarbeit in Wirtschaft

lofort oder 1. September gegen

guten Lohn gesucht.

Frau Joh. Wirtz

Wiesdorf, Rantforterstr. 127.

Zigarrenbeutel

sowohl mit als auch

ohne Firmenaufdruck

liefert schnell und billig die

Druckerei des „Erzähler vom

Wetterwald“ in Hachenburg.

Hund entlaufen

Ein braun und weißer

Hund, auf den Namen

hörend, entlaufen.

gegen Belohnung bei

Ant. Hoffmann

Sophiental bei Hachenburg.

Kräuze

entsetzliches Hautjucken

tigt in etwa 2 Tagen ohne

rausförmig geruchlos und

Nur M. 2,50. Aerztlich empfohlen

L. Fabricius

Elberfeld 31, Bahnhofstr. 10

Versand unanb. Porto 2 Mark